

Umlandwanderung und Pendlerverflechtung von Nürnberg und Fürth

Nürnberg und Fürth zählen zu den deutschen Großstädten, deren Bevölkerung schon seit einiger Zeit kontinuierlich zunimmt. Allein in den letzten fünf Jahren stieg die Einwohnerzahl in Bayerns zweitgrößter Stadt um über 26 000 Männer und Frauen an. Im Fürther Einwohnermelderegister waren Ende des Jahres 2016 9 660 Personen mehr gemeldet als noch fünf Jahre zuvor. Beide Städte konnten in der Vergangenheit stark vom Zuzug profitieren, im Zeitraum von 2011 bis 2016 zog es jährlich rund 36 850 Frauen und Männer nach Nürnberg, 9 990 nach Fürth. Ob zur Aus- bzw. Weiterbildung oder um einer Beschäftigung nachzugehen, häufig sind es junge Erwachsene, die aus dem Umland in die Städte ziehen. Gleichzeitig profitieren die Gemeinden im „Speckgürtel“ der Großstädte von Rück- bzw. Abwanderung aus den Ballungszentren. Die genauere Betrachtung dieser Wanderungsverknüpfungen sowie mögliche Implikationen sind Thema des vorliegenden Monatsberichtes.

Verflechtung mit dem Umland

Das Umland beschreibt die Gemeinden im direkten Umfeld der Städte Nürnberg und Fürth. Zusammen bilden sie die „Region Nürnberg“, mit den Städten Nürnberg, Fürth, Erlangen und Schwabach sowie den Landkreisen Nürnberger Land, Fürth, Erlangen-Höchstadt und Roth. Welche wichtige Rolle das Umland in der Betrachtung der Wanderungsverflechtungen auch in Nürnberg und Fürth spielt, kann der [Tabelle 1.1 und 1.2](#) entnommen werden. Sie zeigen die Anzahl der Zu- und Fortzüge, den Wanderungssaldo (also die Differenz aus den Zu- und Abwanderungen) und das Wanderungsvolumen (als Summe der Zu- und Fortzüge, ohne

innerstädtische Umzüge) der Städte Nürnberg und Fürth über mehrere Jahre, sowie darunter den jeweiligen Anteil des Umlandes. 2015 stellt eine Sonderentwicklung dar, bei der das Wanderungsgeschehen durch die Zuwanderung von Schutzsuchenden überlagert wird.

Anhand des Saldos wird ersichtlich, dass in beide Städte 2016 mehr Menschen zuzogen als abwanderten. In Nürnberg ist dieser Wanderungsgewinn 2014 – 2016 (ohne Flüchtlinge) im Vergleich zu 2011 - 2013 rückläufig. Insbesondere die Wanderungsverluste an das Umland haben diese Entwicklung herbeigeführt. Gegen-

über dem übrigen Bayern, Deutschland und dem Ausland kann Nürnberg, ebenso wie Fürth, weiterhin Zugangsgewinne verzeichnen. In der Kleeblattstadt stellt sich das Verhältnis zum Umland genau gegenteilig dar. Fürth profitiert schon seit Jahren von den Zuzügen aus der Region. Dieses gegensätzliche Phänomen ist kein Zufall, denn viele der fortziehenden Nürnberger wandern nach Fürth ab.

Das Wanderungsvolumen kann genutzt werden, um die Intensität der Wanderungen insgesamt zu bemessen, denn auch hinter einem ausgeglichenen Wanderungssaldo

Tab. 1.1: Wanderungssaldo und Wanderungsvolumen von Nürnberg 1995 bis 2016

	Zuzüge		Fortzüge		Wanderungssaldo		Wanderungsvolumen (Summe aus Zu- und Fortzügen)		
	insg.	darunter Umland	insg.	darunter Umland	insg.	darunter Umland	insg.	darunter Umland	
								abs.	%
1995	29 172	8 634	31 089	10 910	- 1 917	- 2 276	60 261	19 544	32,4
2000	29 635	8 069	26 581	9 182	3 054	- 1 113	56 216	17 251	30,7
2005	30 152	8 705	24 835	8 456	5 317	249	54 987	17 161	31,2
2010	29 158	7 942	26 505	8 377	2 653	- 435	55 663	16 319	29,3
2011	33 459	8 150	27 716	8 773	5 743	- 623	61 175	16 923	27,7
2012	34 803	8 480	28 804	8 984	5 999	- 504	63 607	17 464	27,5
2013	36 151	8 727	31 006	9 953	5 145	- 1 226	67 157	18 680	27,8
2014	39 067	9 164	35 560	10 234	3 507	- 1 070	74 627	19 398	26,0
2015	44 717	8 666	35 589	10 634	9 128	- 1 968	80 306	19 300	24,0
2016	40 591	8 870	39 333	10 614	1 258	- 1 744	79 924	19 484	24,4

Amt für Stadtforschung und Statistik für Nürnberg und Fürth

Quelle: 1995 bis 2005 Bayerisches Landesamt für Statistik; ab 2010 Einwohnermelderegister Nürnberg

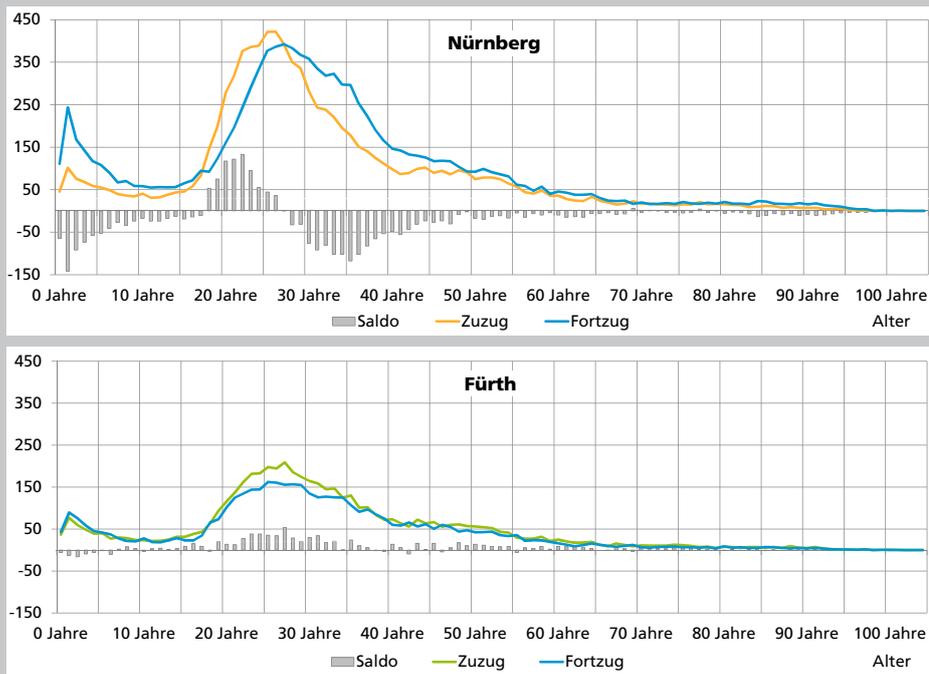
Tab. 1.2: Wanderungssaldo und Wanderungsvolumen von Fürth 1995 bis 2016

	Zuzüge		Fortzüge		Wanderungssaldo		Wanderungsvolumen (Summe aus Zu- und Fortzügen)		
	insg.	darunter Umland	insg.	darunter Umland	insg.	darunter Umland	insg.	darunter Umland	
								abs.	%
1995	8 586	-	7 870	-	716	-	16 456	-	-
2000	7 444	-	6 620	-	824	-	14 064	-	-
2005	7 958	-	6 854	-	1 104	-	14 812	-	-
2010	8 052	4 111	7 229	3 782	823	329	15 281	7 893	51,7
2011	9 112	4 285	7 170	3 886	1 942	399	16 282	8 171	50,2
2012	9 444	4 463	7 448	3 964	1 996	499	16 892	8 427	49,9
2013	9 989	4 916	8 130	4 085	1 859	831	18 119	9 001	49,7
2014	10 465	4 976	8 468	4 256	1 997	720	18 933	9 232	48,8
2015	11 712	5 225	8 944	4 561	2 768	664	20 656	9 786	47,4
2016	11 183	5 173	9 147	4 561	2 036	612	20 330	9 734	47,9

Amt für Stadtforschung und Statistik für Nürnberg und Fürth

Quelle: 1995 bis 2005 Bayerisches Landesamt für Statistik; ab 2010 Einwohnermelderegister Fürth

Abb. 1: Zuzüge, Fortzüge und Saldo der Wanderungsverflechtungen von Nürnberg und Fürth mit der Region Nürnberg im Durchschnitt der Jahre 2014 bis 2016



Quelle: Einwohnermelderegister Nürnberg und Fürth
 Amt für Stadtforschung und Statistik für Nürnberg und Fürth

Die intensivsten Wanderungsverflechtungen pflegen die Städte Nürnberg und Fürth jeweils miteinander, wobei Fürth einen Wanderungsgewinn erzielt. Daneben ist der Austausch mit Zirndorf und Erlangen mit der Kleeblattstadt besonders intensiv. Auch aus diesen Gemeinden wandern mehr Menschen nach Fürth zu als fortziehen. Größere Wanderungsverluste verzeichnet die Stadt vor allem im Landkreis Fürth, allen voran die Gemeinden Cadolzburg, Oberasbach und Veitsbronn. **Karte 1** zeigt, dass Nürnberg die größten Wanderungsverluste in den angrenzenden Städten Fürth und Schwabach sowie Oberasbach, Stein und Feucht aufweist. Die höchsten Wanderungsgewinne kann Nürnberg gegenüber Erlangen, Zirndorf und Herzogenaurach verbuchen.

Zusammenfassend sind in Bezug auf die Umlandwanderungen zwei Faktoren offenbar maßgeblich. Zum einen die räumliche Nähe, zum anderen die Größe der Gemeinde bzw. des Kreises. Zum Faktor Größe muss einschränkend vermerkt werden, dass dieser nicht zwangsläufig als „Attraktivitätsfaktor“ gewertet werden kann. Vielmehr bieten große Kommunen vor Ort (potentiell) viel erschlossenen Wohnraum sowie eine größere Bevölkerung und

damit mehr Personen, die zu- oder fortziehen könnten.

Weitere Verflechtungen: Berufspendler im Umland

In Zeiten zunehmender Mobilitätserwartungen und beruflicher Freizügigkeit ist es kaum verwunderlich, dass immer mehr Menschen zu ihren Arbeitsstätten pendeln und dafür auch immer weitere Strecken in Kauf nehmen. Unter der oben genannten Annahme, dass Bildungseinrichtungen bzw. berufliche Möglichkeiten einerseits neue Einwohner in die Großstädte bringen und Wohnortpräferenz bzw. prekäre Wohnungsmarktlagen andererseits für steigende Fortzüge sorgen, muss für Nürnberg und Fürth auch eine Zunahme der Pendelbewegungen erwartet werden.

Pendler sind im Sinne der Beschäftigungsstatistik definiert als sozialversicherungspflichtig Beschäftigte (SVB), deren Arbeitsort nicht mit dem Wohnort übereinstimmt. Dabei sind aus Sicht von Nürnberg/Fürth Einpendler diejenigen Beschäftigten, die in der Stadt arbeiten, aber nicht dort leben. Die Auspendler leben in Nürnberg/ Fürth, arbeiten jedoch in anderen Gemeinden. In die Betrachtung werden nur die SV-Beschäftigten einbezogen, das heißt, dass Schüler und Studenten sowie

Beamte und Selbstständige ebenso wie geringfügig Beschäftigte nicht in den folgenden Zahlen enthalten sind. **Tabellen 2.1 und 2.2** sind wie die vorherigen Tabellen aufgebaut und zeigen neben den Einpendlern am Arbeitsort und den Auspendlern am Wohnort den Pendlersaldo bzw. das Pendlervolumen je für Nürnberg und Fürth sowie darunter den Beitrag des Umlandes für die sozialversicherungspflichtig Beschäftigten.

Wie erwartet haben die Pendlerverflechtungen Nürnbergs mit dem Umland ebenso zugenommen wie die Wanderungen. Das Pendlervolumen, also die Summe aus Einpendlern in die Stadt und Auspendlern aus der Stadt, hatte in Nürnberg 2016 einen Höhepunkt bei 220 563 Pendelbewegungen. 63,6 % davon sind Einpendler aus dem bzw. Auspendler in das Umland. 2011 waren es rund 14 010 Umlandpendler weniger (insgesamt: 24 680 weniger). Der positive Pendlersaldo mit dem Umland und auch insgesamt mit allen Regionen außerhalb der Stadtgrenzen zeigt, dass mehr Beschäftigte in Nürnberg arbeiten als dort wohnen.

Anders in der Nachbarstadt. Am negativen Pendlersaldo lässt sich ablesen, dass deutlich mehr Beschäftigte in Fürth leben als dort arbeiten. Diese Entwicklung ist bereits seit einigen Jahren konstant. Wie auch in Nürnberg hat die Mobilität der Beschäftigten in den vergangenen fünf Jahren zugenommen. 2011 gab es 18,2 % weniger Pendler in Fürth als 2016. Von aktuell 68 252 Beschäftigten, die als Berufspendler entweder in der Stadt leben oder arbeiten, stammen 56 193, also 82,3 % aus dem Umland.

Für die Veranschaulichung der Pendlerverflechtungen zwischen Nürnberg bzw. Fürth und der Region ist in den **Karten 3 und 4** der Pendlersaldo des Jahres 2015 mit den Umlandgemeinden dargestellt. Die Verflechtung zwischen den beiden Städten selbst ist besonders intensiv. Während Fürth Wanderungsgewinne gegenüber Nürnberg verzeichnet, pendelt gleichzeitig ein Großteil der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten von Fürth nach Nürnberg. Dies suggeriert eine klar strukturierte Verflechtung mit dem Umland: Wenn gegenüber einer Ge-

meinde ein Auspendlerüberschuss verzeichnet wird, dann steigt dort im Gegenzug die Zahl der Einpendler und vice versa.

Für solche Verflechtungen finden sich einige Beispiele in den Bewegungen zwischen den beiden Städten und den Gemeinden in der Region. So weisen Nürnberg wie Fürth einen Pendlerverlust gegenüber den starken Wirtschaftsstandorten Erlangen (u.a. Siemens) und Herzogenaurach (u.a. Adidas) auf, gleichzeitig gewinnen sowohl Nürnberg als auch Fürth Einwohner aus diesen Städten hinzu. Andersherum weisen Nürnberg und Fürth einen negativen Wanderungssaldo u.a. gegenüber Oberasbach und Cadolzburg auf, der Pendlersaldo ist hier wiederum positiv. Beide Beispiele sind Indizien für die Theorie der zunehmenden Verflechtung mit dem Umland durch Wohnortwechsel, denen ein vermehrtes Pendleraufkommen folgt.

Die Mehrzahl der Wanderungs- und Pendlerbewegungen lassen sich jedoch nicht so einfachen Kategorien zuordnen. Gegenüber Zirndorf beispielsweise verzeichnen Nürnberg und Fürth sowohl Wanderungsgewinne (auch durch Flüchtlinge) als auch einen positiven Pendlersaldo. In anderen Gemeinden verlieren die Städte Einwohner und doch pendeln mehr Beschäftigte dorthin als die Jahre zuvor. Denn natürlich ist die Verflechtung mit dem Umland nicht auf eine Bewegung beschränkt, das heißt, dass auch die fortziehenden Nürnberger möglicherweise nur für kurze Zeit zugezogen waren und/oder Arbeitsplätze in anderen Gemeinden haben. Da Wanderungs- und Pendlerdaten voneinander entkoppelte Datenquellen sind, kann sich dem Zusammenhang bzw. der Abhängigkeit beider Bewegungen nur angenähert werden.

Ein weiterer Aspekt ist die Veränderlichkeit von Präferenzen. Einen interessanten Ansatz veröffentlichte das Bundesinstitut für Bau-, Stadt- und Raumforschung (BBSR) mit einer Analyse zu Schwarmstädten. Der Grundüberlegung nach sind solche Städte besonders für junge Erwachsene so attraktiv, dass sie nach ihrer Ausbildung lieber in der Stadt verbleiben und an einen Arbeitsort pendeln als dorthin zu ziehen. Sollte sich der beobachtete Trend in den

Tab. 2.1: Pendlerbewegungen der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten am 30.06. in Nürnberg 2005 bis 2016

	Einpendler am Arbeitsort		Auspendler am Wohnort		Pendlersaldo		Pendervolumen (Summe der Ein- und Auspendler)		
	insg.	darunter Umland	insg.	darunter Umland	insg.	darunter Umland	insg.	darunter Umland abs.	%
2005	134 383	84 932	41 531	29 722	92 852	55 210	175 914	114 654	65,2
2010	140 829	88 075	49 516	34 063	91 313	54 012	190 345	122 138	64,2
2011	143 065	89 993	52 818	36 237	90 247	53 756	195 883	126 230	64,4
2012	143 980	91 082	55 784	38 237	88 196	52 845	199 764	129 319	64,7
2013	146 102	92 048	57 014	39 231	89 088	52 817	203 116	131 279	64,6
2014	148 484	93 672	59 097	40 535	89 387	53 137	207 581	134 207	64,7
2015	150 998	94 956	61 890	42 559	89 108	52 397	212 888	137 515	64,6
2016	156 050	96 721	64 513	43 521	91 537	53 200	220 563	140 242	63,6

Amt für Stadtforschung und Statistik für Nürnberg und Fürth
Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit

Tab. 2.2: Pendlerbewegungen der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten am 30.06. in Fürth 2005 bis 2016

	Einpendler am Arbeitsort		Auspendler am Wohnort		Pendlersaldo		Pendervolumen (Summe der Ein- und Auspendler)		
	insg.	darunter Umland	insg.	darunter Umland	insg.	darunter Umland	insg.	darunter Umland abs.	%
2005	26 459	20 610	26 674	23 821	- 215	- 3 211	53 133	44 431	83,6
2010	24 902	19 182	30 133	26 354	- 5 231	- 7 172	55 035	45 536	82,7
2011	25 854	20 095	31 892	27 785	- 6 038	- 7 690	57 746	47 880	82,9
2012	26 820	20 924	33 175	28 895	- 6 355	- 7 971	59 995	49 819	83,0
2013	26 420	20 783	34 047	29 639	- 7 627	- 8 856	60 467	50 422	83,4
2014	27 741	21 684	35 149	30 566	- 7 408	- 8 882	62 890	52 250	83,1
2015	29 810	23 124	36 335	31 556	- 6 525	- 8 432	66 145	54 680	82,7
2016	30 346	23 420	37 906	32 773	- 7 560	- 9 353	68 252	56 193	82,3

Amt für Stadtforschung und Statistik für Nürnberg und Fürth
Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit

entsprechenden Altersjahrgängen fortsetzen, käme dies einer Reurbanisierung einiger Altersgruppen gleich. Laut der o. g. Untersuchung zählt Nürnberg zu den jungen Schwarmstädten in Deutschland.

Einschränkungen in der Analyse

Wie sich an der Vielzahl der Verflechtungsbeziehungen zwischen der Entwicklung des Wanderungssaldos und des Pendlersaldos zeigt, kann es nicht einen Erklärungsansatz geben, der alle Wanderungsverflechtungen gut darzustellen vermag. Auch die vorliegenden Daten ermöglichen nur eine bedingte Einsicht in die Zusammenhänge von Wanderungs- und Pendlerbewegungen. Mangels einer Verknüpfung der Daten und fehlenden umfassenden Informationen zu den subjektiven Einschätzungen der Wandernden/Pendelnden kann keine Aussage zur Kausalität der Prozesse getroffen werden.

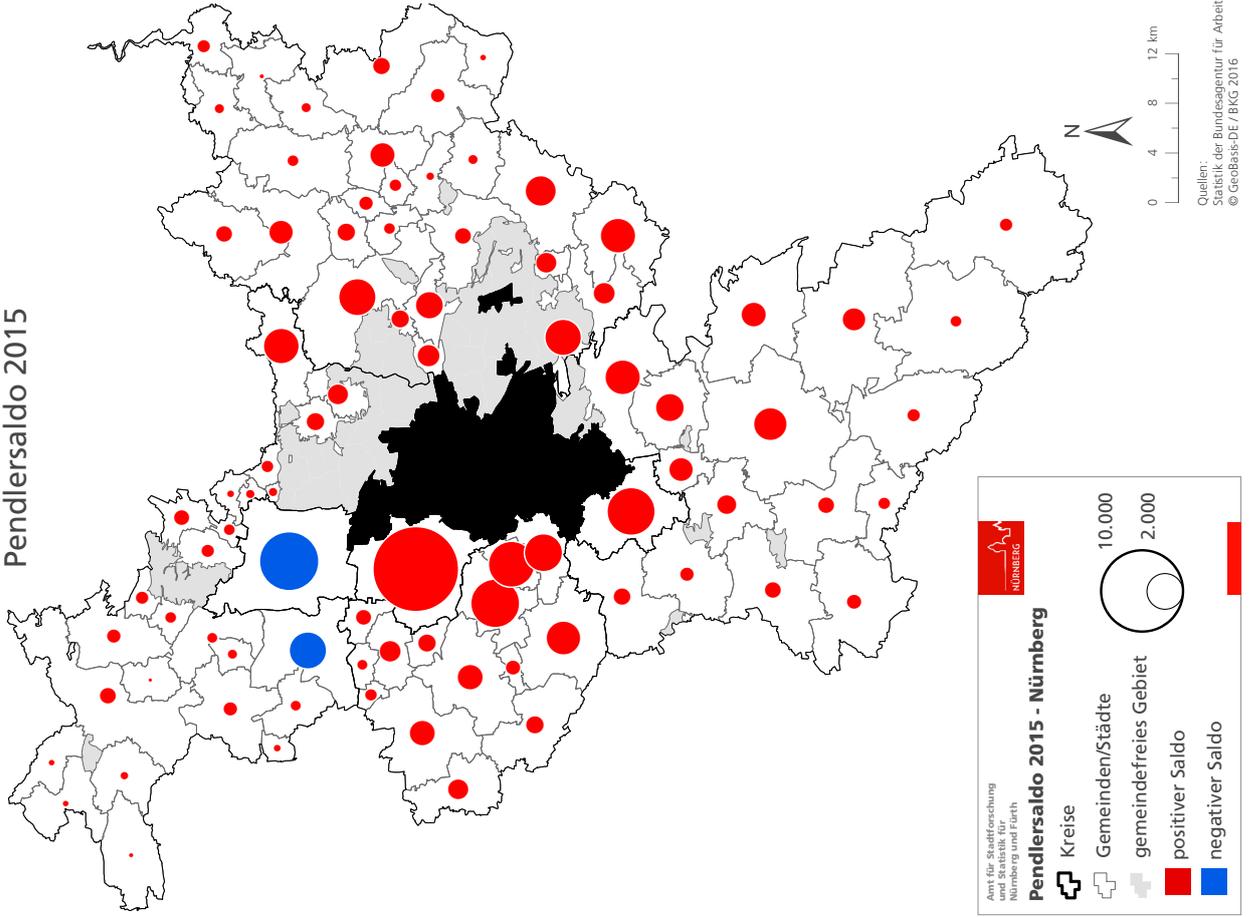
Zudem kann über die Ursachen und Motive von Wohnortwechseln nur spekuliert werden. Die klassischen Annahmen, dass junge Menschen zu Ausbildungszwecken in die Stadt kommen und in der Familiengründungsphase auf der Suche nach

günstigem Wohnraum wieder in das Umland ziehen, hat sicher weiterhin eine große Bedeutung. Die Betrachtung von Bildungspendlern sowie der Entwicklung des Wohnungsmarktes könnten weitere Erkenntnisse zu diesen theoretischen Überlegungen liefern. Aber auch neue Ansätze, wie zum Beispiel die vom BBSR angeführte Überlegung zu Schwarmstädten, haben einen Erklärungswert. Die altersspezifischen Wanderungsbewegungen in Nürnberg lassen solche Interpretationen ebenfalls zu.

Es kann festgehalten werden, dass Fürth und Nürnberg, als Kernstädte in der Region Nürnberg, eine zentrale Rolle als Wohn- und Arbeitsplatzstandorte einnehmen. Diese Rolle steht im engen Zusammenhang und Austausch mit den Umlandgemeinden. Ausbildungs-, Arbeitsplatz- und Wohnraumpräferenzen haben einen wichtigen und ggf. über das Alter veränderlichen Einfluss, der nur mit expliziten Untersuchungen genauer zu definieren sein wird. Die Entwicklungen der letzten Jahre lassen eine weitere Intensivierung der Wanderungs- und Pendlerverflechtungen erwarten.

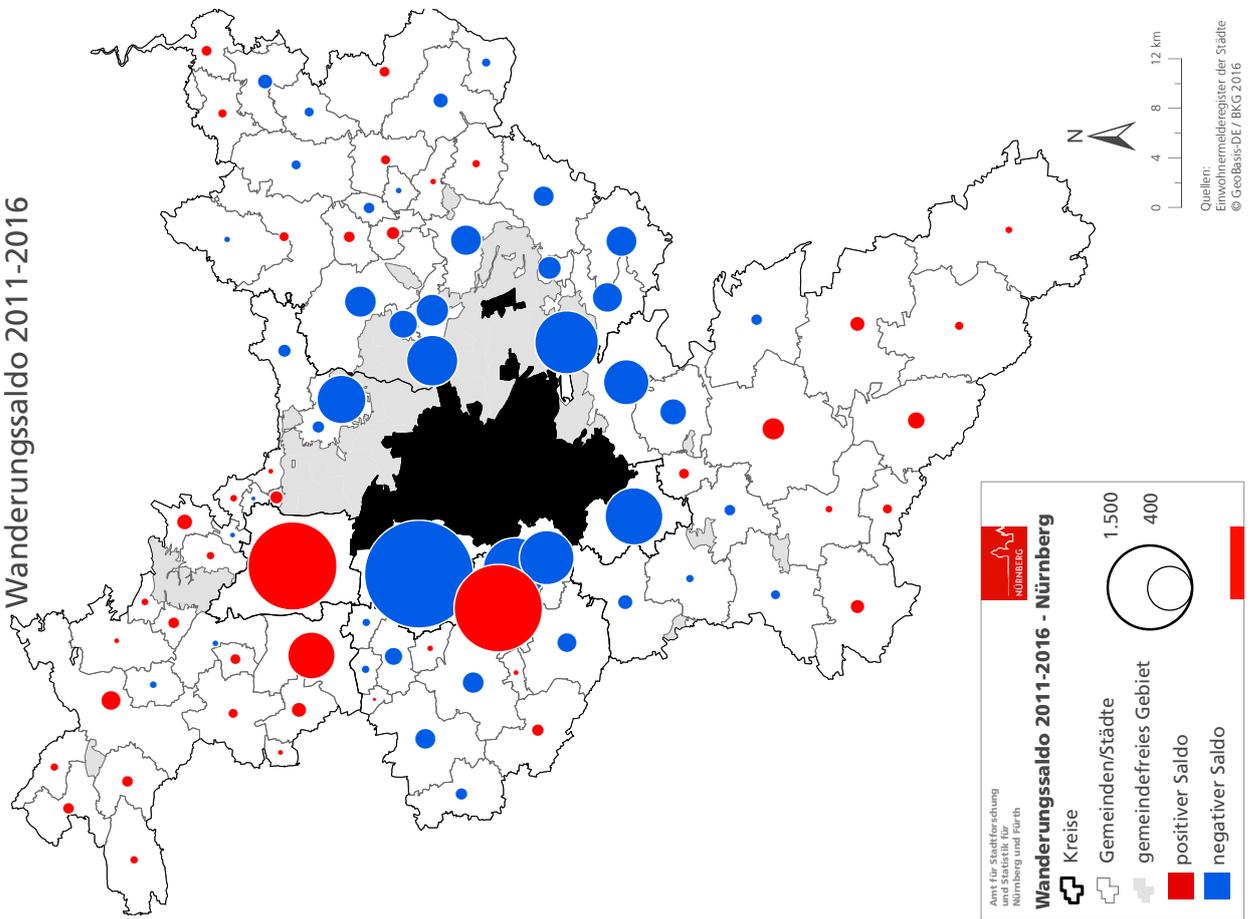
Karte 3: Pendlersaldo 2015 Nürnberg gegenüber den Umlandgemeinden

Stadt Nürnberg Pendlersaldo 2015



Karte 1: Wanderungssaldo 2011 bis 2016 Nürnberg gegenüber den Umlandgemeinden

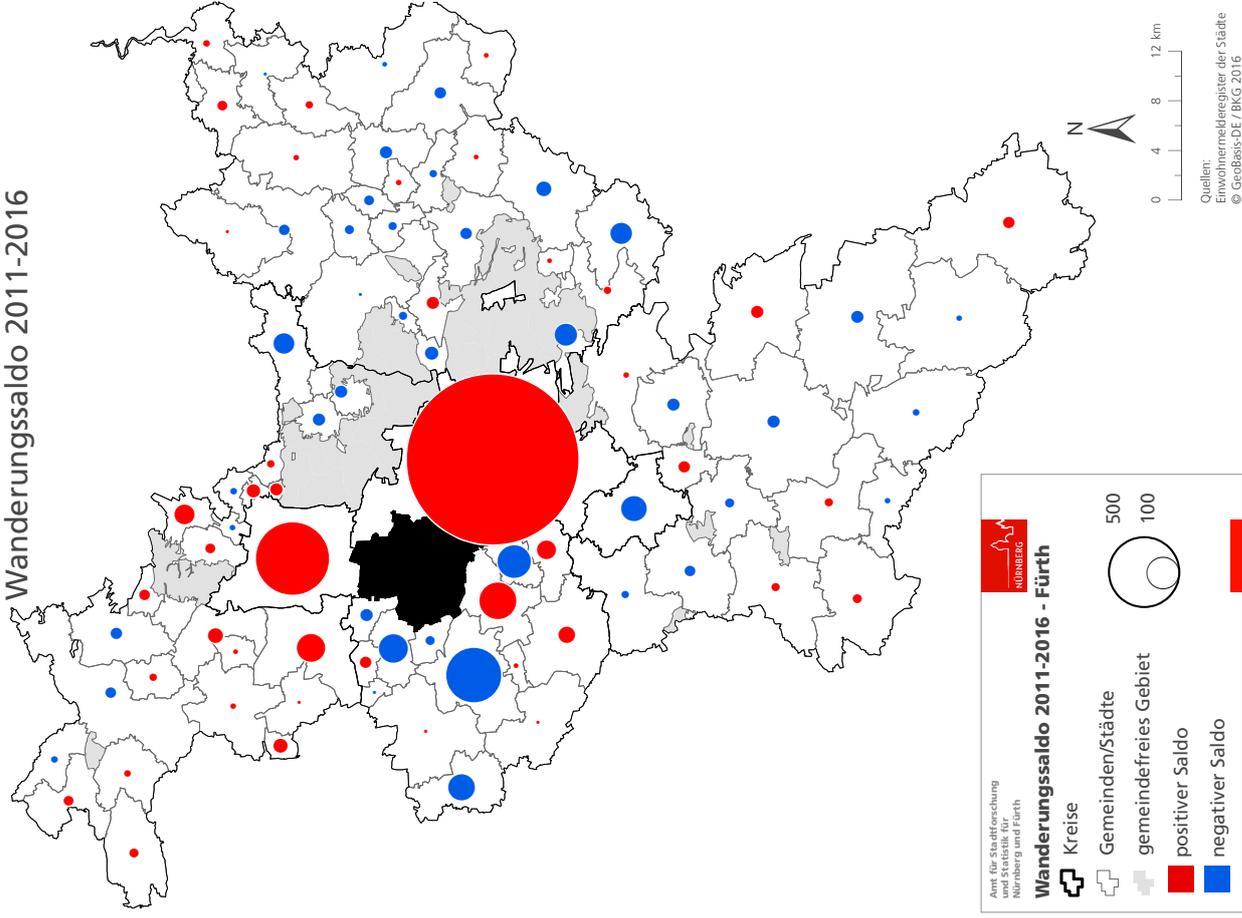
Stadt Nürnberg Wanderungssaldo 2011-2016



Karte 2: Wanderungssaldo 2011 bis 2016 Fürth gegenüber den Umlandgemeinden

Stadt Fürth

Wanderungssaldo 2011-2016



Karte 4: Pendlersaldo 2015 Fürth gegenüber den Umlandgemeinden

Stadt Fürth

Pendlersaldo 2015

